

Inhalt

A DIE FINANZIELLE UND RECHTLICHE ABSICHERUNG

A1	In der Pflegezeit gut abgesichert	23
1	Erst Pflegezeit, dann Familienpflegezeit	23
2	Familienpflegezeit seit dem 1. 1. 2012	23
	2.1 Verteilung der Einkommenseinbußen auf die doppelte Zeit	24
	2.2 Kein Rechtsanspruch	25
	2.3 Was tun bei längeren Pflegezeiten?	25
	2.4 Pflicht zur Versicherung	26
	2.5 Kündigungsschutz	26
	2.6 Unterschiede zur Altersteilzeit	27
3	Pflegezeit seit dem 1. 7. 2008	27
	3.1 Regelungen zum Krisenmanagement	27
	3.2 Anspruch auf Pflegezeit	29
	3.3 Wer gilt nach dem Gesetz als naher Angehöriger?	32
4	Sozialversicherungsschutz pflegender Angehöriger	32
	4.1 Arbeitslosenversicherung	33
	4.2 Kranken- und Pflegeversicherung	38
	4.3 Gesetzliche Rentenversicherung	40
	4.4 Gesetzliche Unfallversicherung	48
	4.5 Urlaub von der Pflege	49
A2	Pflegebedürftigkeit und die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung	51
1	Die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung im Überblick	51
	1.1 Leistungen für Pflegebedürftige	51
	1.2 Leistungen für Pflegende	51
2	Soziale und private Pflegeversicherung: Die Unterschiede	52
3	Anspruchsvoraussetzungen und Prinzipien der Pflege- versicherung	55
	3.1 Pflegebedürftigkeit	55
	3.2 Vorversicherungszeit	57
	3.3 Ambulant vor stationär	57
4	Die Pflegestufen	58
5	Nadelöhr: Antragstellung und Begutachtung durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen	60

6	Ambulante und teilstationäre Leistungen für Pflegebedürftige ..	63
6.1	Leistungen für die häusliche Pflege: Das Pflegegeld (§ 37) ..	63
6.2	Häusliche (ambulante) Pflegesachleistungen (§ 36)	65
6.3	Verhinderungspflege (§ 39)	67
6.4	Tages- und Nachtpflege (§ 41)	68
6.5	Kurzzeitpflege (§ 42)	69
7	Stationäre Sachleistungen: Die vollstationäre Pflege (§ 43)	69
8	Pflegehilfsmittel und technische Hilfsmittel (§ 40)	70
9	Verbesserung des Pflegeumfelds (§ 40)	71
10	Leistungen für Demenzerkrankte	73
11	Fallen der Pflegeversicherung vermeiden	76
11.1	Was tun, wenn die Pflegeversicherung nicht zahlt?	76
11.2	Was tun, wenn der Pflegeantrag noch nicht bewilligt ist? ..	77
11.3	Ehrenamtliche Helfer müssen aufpassen	78
A3	Private Pflegezusatzversicherung	79
1	Staatliche Förderung seit 2013	79
1.1	Erneute Pflegereform	79
1.2	Das gilt für die geförderte Pflegezusatzversicherung	79
1.3	Wichtige Details rund um die Förderung	80
1.4	Das Kleingedruckte	81
1.5	Besonderheiten zu Eintrittsalter, Vertrag, Überschuss und Gesundheitsprüfung	82
1.6	Was die geförderte Pflegegeldversicherung kostet	83
1.7	Vorteile und Grenzen	84
1.8	Wird die Versorgungslücke mit »Pflege-Bahr« geschlossen?	85
2	Ungeförderte Pflegezusatzversicherungen	86
2.1	Wie aussagefähig sind Vergleichstests?	86
2.2	Was leisten Vergleiche im Internet?	87
2.3	Ein Überblick zu den wichtigsten drei Pflegezusatzpolicen ..	87
3	Drei Modelle ungeförderter Pflegezusatzpolicen	89
3.1	Pflegetagegeld	90
3.2	Pflegekostenversicherung	96
3.3	Pflegerente	100

A4	Patientenverfügung – ein Thema, das nicht nur alte und kranke Menschen betrifft	109
1	Der Eid des Hippokrates und seine Folgen	109
2	Selbstbestimmung bis zum Tod mittels Patientenverfügung	110
2.1	Um was geht es?	110
2.2	Gesetzliche Voraussetzungen für die Patientenverfügung	111
3	Wann ist eine Patientenverfügung verbindlich?	116
3.1	Wenn der Wille eindeutig ist	116
3.2	Wenn keine eindeutige Regelung bzw. keine Patientenverfügung vorliegt	116
3.3	Wenn der mutmaßliche Patientenwille nicht feststellbar ist	117
4	Wann ist das Betreuungsgericht einzuschalten?	118
4.1	Der Betreuungsrichter entscheidet nur im Konfliktfall	118
4.2	Wenn kein Betreuer bestellt worden ist	118
5	Welche Regelungen können im Einzelnen getroffen werden?	119
5.1	Informieren Sie sich vorab über die medizinischen Notfallsituationen	119
5.2	Verfügungen so präzise wie möglich formulieren	120
5.3	Aktive Sterbehilfe ist nach wie vor tabu	121
5.4	Muss ein Wunsch nach medizinischer Maximalbehandlung befolgt werden?	122
5.5	Was von Musterverfügungen zu halten ist	122
6	Wie sollte die Patientenverfügung aufbewahrt werden?	125
A5	Mit der Vorsorgevollmacht für den Ernstfall vorsorgen	127
1	Vorsorgevollmacht – keine Frage des Alters	127
1.1	Wozu die Vorsorgevollmacht gut ist	127
1.2	Mit der Vorsorgevollmacht Betreuerbestellung möglichst vermeiden	127
2	Was ist zu beachten, wenn Sie eine Vorsorgevollmacht erteilen möchten?	128
2.1	Rechtliche Voraussetzungen	128
2.2	Die Auswahl der zu bevollmächtigenden Person	130
3	Welche Inhalte können festgelegt werden?	134
3.1	Wenn es um die Vollmachtsart geht	134
3.2	Wenn es um die einzelnen Inhalte geht	135
4	Welche Pflichten hat der Bevollmächtigte?	138
5	Wie sollte die Vollmacht aufbewahrt werden?	138

6	Betreuungsverfügung statt Vorsorgevollmacht	139
6.1	Was macht den Unterschied?	139
6.2	Wie Sie die Betreuungsverfügung am besten aufbewahren	141
7	Weitere Vollmachten, die im Vorsorgefall sinnvoll sind	141
7.1	Bankvollmacht	141
7.2	Postvollmacht	142
7.3	Vollmacht gegenüber behandelnden Ärzten und Pflegepersonal – Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht	142
8	Schritt für Schritt zur richtigen Vollmacht	143
8.1	Am besten mit Formulierungshilfen	143
8.2	Checkliste zur Anfertigung einer Vorsorgevollmacht	144
8.3	Formulierungsbeispiel für eine umfassende Vorsorgevollmacht	145
8.4	Formulierungsbeispiel für eine Betreuungsverfügung	148
8.5	Formulierungsbeispiel für eine Postvollmacht	149
8.6	Formulierungsbeispiel für eine Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht	150
A6	So regeln Sie Organspende, Sorgerecht und letzte Dinge	151
1	Organspende- und Widerspruchsverfügung	151
1.1	Voraussetzungen einer Organspende	152
1.2	Pro und Kontra Organspende	153
1.3	So werden Sie Organspender	154
1.4	So vermeiden Sie eine ungewollte Organspende	155
2	Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht	155
2.1	Durchbrechen der Schweigepflicht	156
2.2	Muster: Entbindung von der ärztlichen Schweigepflicht ...	157
3	Sorgerechtsverfügung – für Eltern ein Muss	157
3.1	Elterliches Sorgerecht	157
3.2	Bestellung des Vormunds	158
3.3	Der Vormund hat beschränkte Rechte	159
3.4	Elterliche Sorgerechtsverfügung	160
3.5	Das sollte in einer Sorgerechtsverfügung stehen	161
3.6	Muster einer Sorgerechtsverfügung	161
4	Die Trauerverfügung	162
4.1	Beerdigung und Trauerfeier selbst regeln	163
4.2	Muster einer Trauerverfügung	163
5	So machen Sie Ihre Verfügungen verfügbar	164

A7	Ärger mit Versicherungen? Ombudsleute können helfen!	167
1	Zwei Versicherungsombudsmänner unterstützen die außergerichtliche Streitbeilegung	167
2	Das Schlichtungsverfahren bei Beschwerden gegen Lebens- und Sachversicherer	168
2.1	Für diese Beschwerden ist der Versicherungsombudsmann des GDV zuständig	168
2.2	Der Ablauf des Schlichtungsverfahrens	171
2.3	Die Ergebnisse des Verfahrens sind unterschiedlich	172
2.4	Die Vorteile des Ombudsmannverfahrens	173
3	Ärger mit Versicherungsvermittlern: Auch hier kann der Ombudsmann des GDV helfen	174
3.1	Für welche Beschwerdeinhalte ist der Ombudsmann zuständig?	174
3.2	Für Vermittlerbeschwerden gilt eine eigene Verfahrensordnung	175
3.3	Ablauf und Abschluss des Beschwerdeverfahrens	177
4	Die privaten Kranken- und Pflegeversicherer haben eine eigene Schlichtungsstelle: Den PKV-Ombudsmann	178
4.1	Der Aufgabenbereich des PKV-Ombudsmanns	178
4.2	Der Ablauf des Ombudsmannverfahrens	180
4.3	Der PKV-Ombudsmann kann keine verbindlichen Entscheidungen treffen	181
5	Adressenliste: Ombudsmänner und andere Beschwerdestellen	183

B WAS SIE BEI DER PLANUNG UND AUSWAHL DER PFLEGEFORM WISSEN SOLLTEN

B1	Betreutes Wohnen	187
1	Immer mehr Ältere benötigen Hilfe	187
2	Betreutes Wohnen zu Hause	188
2.1	Dem Wohnumfeld Beachtung schenken	188
2.2	Unterstützung im Alltag	190
2.3	Hausnotrufdienste	190
2.4	Betreuung in Anspruch nehmen	191
3	Gemeinschaftliches Wohnen	193
3.1	Senioren-Wohngemeinschaft	194
3.2	Senioren-Hausgemeinschaft	195
3.3	Senioren-Wohnprojekt	195

3.4	Generationenübergreifende Wohnprojekte	196
4	Betreutes Wohnen in speziellen Wohnanlagen	196
4.1	Seniorenresidenzen und Seniorenstifte	197
4.2	Betreute Wohngemeinschaften	198
4.3	Unterschiede zwischen Wohngemeinschaft und Heim	199
4.4	Der Betreuungsvertrag	199
4.5	Wohngemeinschaft für Demenzkranke	200
4.6	Wie finde ich eine betreute Wohnung?	201
5	Finanzfragen beim betreuten Wohnen	202
5.1	Was kosten die Betreuungsdienste?	202
5.2	Leistungen der Pflegeversicherung	204
5.3	Leistungen der Krankenversicherung	205
5.4	Sozialhilfe	205
5.5	Steuervergünstigungen	205
B2	Wohnen im Heim	207
1	Wie finde ich das richtige Heim?	207
2	Was kostet die Pflege im Heim?	210
3	Grundelemente des Heimrechts	210
3.1	Was ist ein Heim?	212
3.2	Der Heimvertrag	212
3.3	Wichtige Vertragsbestimmungen	213
3.4	Checkliste für den Heimvertrag	215
3.5	Der Heimbeirat	215
4	Mustervertrag für Betreuungsdienstleistungen	216
4.1	Betreuungsvertrag	216
4.2	Vertragsbeispiel	217
4.3	Checklisten für Ihre Verträge	224
B3	Heimunterbringung der Eltern: Wann kann das Sozialamt Sie zur Kasse bitten?	227
1	Altersversorgung der Eltern oft nicht ausreichend	227
2	Was verlangt das Sozialamt von Ihren Eltern?	227
2.1	Es kommt auf den konkreten Bedarf Ihrer Eltern an	227
2.2	Eltern müssen ihre finanziellen Möglichkeiten ausschöpfen	228
3	Was verlangt das Sozialamt von Ihnen?	232
3.1	Die Kostenübernahme erfolgt nur vorübergehend	232
3.2	Sie müssen Auskunft erteilen	232
3.3	Das Sozialamt ermittelt Ihre »Leistungsfähigkeit«	233

3.4	Berechnungsbeispiele je nach Familienkonstellation	236
3.5	Wenn Sie über Vermögen verfügen	238
4	Wie wird bei mehreren unterhaltspflichtigen Angehörigen gerechnet?	239
4.1	Wenn der unterhaltsbedürftige Elternteil verheiratet ist	239
4.2	Wenn Geschwister vorhanden sind	240
5	Wann brauchen Sie trotz finanzieller Leistungsfähigkeit nicht zu zahlen?	241
6	Wenn Sie mit der Entscheidung des Sozialamtes nicht einverstanden sind	242
B4	Geld allein hilft nicht immer – wo bekommen Sie Unterstützung?	243
1	Die Auswahl eines Pflegedienstes: Darauf kommt es an!	243
1.1	Das sollten Sie über das Vergütungssystem wissen	244
1.2	Informieren Sie sich über Pflegedienste	248
1.3	Gemeinnützige oder private Pflegedienste?	249
1.4	Stellen Sie zusammen, was Sie brauchen	249
1.5	Rufen Sie an: Sie erhalten einen ersten Eindruck!	249
1.6	Das sollten Sie im schriftlichen Vertrag unbedingt festhalten	251
2	Einen geeigneten Heimplatz finden: Das sollten Sie beachten!	254
B5	Heimaufenthalt und Pflege: Was Betroffene und Angehörige wissen müssen	261
1	Wenn Sie sich für die Pflege im Heim entscheiden	261
1.1	Was Sie wissen sollten, bevor Sie einen Heimvertrag unterschreiben	261
1.2	Lassen Sie sich beraten	264
1.3	Wenn es zum Vertragsschluss kommt	265
1.3.1	Was muss der Vertrag mindestens regeln?	266
1.3.2	Welche Regelungen sind sonst noch zu berücksichtigen?	267
2	Was gilt während des Heimaufenthalts?	268
2.1	Was können Sie tun, wenn im Heim Mängel auftreten?	268
2.2	Was darf das Heim abrechnen?	269
2.3	Wer haftet, wenn der Heimbewohner zu Schaden kommt?	271
2.4	Wenn es um die Kündigung des Heimvertrags geht	272
3	Welche Besonderheiten gibt es beim »betreuten Wohnen«?	274
4	Welche Leistungen gibt es bei häuslicher Pflege?	275
4.1	Wohin können Sie sich wenden?	275
4.2	Welche Leistungen können Sie erwarten?	276

5	Welche Kosten übernehmen die Pflegekassen?	277
6	Welche Besonderheiten gelten bei der Pflege von Demenzkranken?	278
B6	Barrierefreies Eigenheim	281
1	Vorausschauend planen	281
2	Die Wohnung barrierefrei machen	282
2.1	Die wichtigsten Regeln für die Gesamtwohnung	282
2.2	Bad	283
2.3	Küche	287
2.4	Flur, Diele	289
2.5	Schlafzimmer	289
2.6	Wohnzimmer	290
2.7	Balkon, Terrasse	291
2.8	Eingangsbereich und Treppenhaus	292
3	Rechtsgrundlagen und Normen	294
3.1	Normen für altersgerechten Wohnungsumbau	294
3.2	Mietrecht und Umbau	295
4	Wer hilft bei der Planung?	296
5	Hilfen bei der Finanzierung	297
5.1	Hilfen der Pflegekasse	297
5.2	Darlehen der KfW-Bank	298
5.3	Landesprogramme	298
5.4	Hilfen vom Amt	298
5.5	Krankenkassen	298
5.6	Sonstige Fördermittel	299
5.7	Steuervorteile	299
6	Den Umbau bewerkstelligen	300
C	WELCHE STEUERLICHEN ANSPRÜCHE SIE GELTEND MACHEN KÖNNEN	
C1	Behinderung: Rechtliche Regelungen	303
1	Nachteilsausgleich – nur wenn Sie wollen	303
2	Wann liegt eine Behinderung vor?	304
2.1	Behinderung ist nicht gleich Schwerbehinderung	304
2.2	Feststellung der Behinderung	305

3	Wie wirkt sich die Behinderung im Beruf aus?	312
3.1	Bei der Einstellung	312
3.2	Im Fall einer Kündigung	313
3.3	Behinderten steht Zusatzurlaub zu	315
3.4	Freistellung von Mehrarbeit	316
3.5	Hilfe zur Teilhabe am Erwerbsleben	316
4	Wie wirkt sich die Behinderung auf die Rente aus?	316
5	Steuerliche Nachteilsausgleiche	319
6	Weitere Nachteilsausgleiche für Schwerbehinderte	321
6.1	Vergünstigungen im öffentlichen Personenverkehr	321
6.2	Vergünstigungen im Flugverkehr	322
6.3	Erleichterungen beim Parken	323
6.4	Befreiung von TÜV- und Straßenverkehrsamtsgebühren ..	324
6.5	Beitragsermäßigung bei Automobilklubs	325
6.6	Befreiung von Rundfunk- und Fernsehgebühren	325
6.7	Anspruch auf Blindengeld bzw. Blindenbeihilfe	325
6.8	Vergünstigungen beim Telefonieren	326
6.9	Persönliches Budget und andere Leistungen der Pflege- versicherung	326
C2	Behinderung: Steuerliche Regelungen	329
1	Welche Steuervorteile es gibt	329
2	Der Behinderten-Pauschbetrag	330
2.1	Welche Kosten pauschal abgedeckt sind	330
2.2	Wer ihn in welcher Höhe erhält	331
2.2.1	So hoch ist der Pauschbetrag.....	331
2.2.2	So ist der Grad der Behinderung nachzuweisen.....	332
2.3	Änderung des GdB und rückwirkende Anerkennung	334
2.3.1	Wenn sich der GdB oder ein Merkzeichen ändert.....	334
2.3.2	Wenn rückwirkend Ansprüche entstehen oder wegfallen.....	335
3	Zusätzlich abziehbare Kosten	337
3.1	Welche Fahrtkosten außergewöhnliche Belastungen sind ..	337
3.1.1	Diese Fahrten mindern immer Ihre Steuerlast.....	339
3.1.2	Besonderheiten ab einem GdB von 80 bzw. 70 mit Merkzeichen »G«.....	339
3.1.3	Besonderheiten bei Merkzeichen »aG«, »H« oder »Bl«.....	341

3.2	Weitere Aufwendungen rund um den Pkw	342
3.2.1	Fahrten des behinderten Ehepartners oder Kindes ...	342
3.2.2	Wenn Sie einen Unfall hatten	343
3.2.3	Behindertengerechte Ausstattung des Fahrzeugs	343
3.2.4	Wann die Kosten des Führerscheins abziehbar sind ..	344
3.3	Wenn Sie eine behindertengerechte Wohnung brauchen ...	344
3.3.1	Kosten für den Umzug	344
3.3.2	Behindertengerechter Um- oder Neubau	345
3.4	Wer Kosten für eine Urlaubsbegleitung geltend machen darf	347
3.5	Kosten bei Kuren, Krankheit und Pflege-Pauschbetrag ...	349
3.6	Weitere abziehbare Beträge und steuerliche Vorteile	350
4	Behinderten-Pauschbetrag: Verzicht kann lohnen	353
5	Wenn Ihr Kind behindert ist	356
5.1	Wenn Sie Kindergeld für Ihr Kind bekommen	356
5.1.1	Übertragung des Behinderten-Pauschbetrages.	356
5.1.2	Wie Sie Kosten für Ihr Kind berücksichtigen	359
5.1.3	Besonderheiten bei Kinderbetreuungskosten und Ausbildungsfreibetrag	360
5.2	Sie haben keinen Anspruch auf Kindergeld	361
C3	Mit Handwerkern und Haushaltshilfen Steuern sparen	363
1	Wann der Staat im Haushalt hilft	363
1.1	Diese Steuererleichterungen gibt es	363
1.1.1	Welche Abzugsbeträge es gibt	363
1.1.2	Paare erhalten die Abzugsbeträge nur einmal.	364
1.1.3	Schadenersatz und Versicherungsleistungen müssen Sie anrechnen.	365
1.1.4	Steuern sparen bereits während des Jahres	366
1.2	Die Tätigkeit muss in Ihrem Haushalt erfolgen	366
1.2.1	Was als Haushalt gilt.	366
1.2.2	Für den Haushalt oder im Haushalt?	368
1.3	Handwerkerleistungen	371
1.3.1	Welche Tätigkeiten steuerbegünstigte Handwerkerleistungen sind.	371
1.3.2	In diesen Fällen ist der Abzugsbetrag gefährdet.	372
1.3.3	Qual der Wahl: außersteuerliche Förderungen schließen den Abzugsbetrag aus	375

1.4	Pflege und sonstige haushaltsnahe Hilfen	376
1.4.1	Welche Tätigkeiten als sonstige haushaltsnahe Arbeiten begünstigt sind	376
1.4.2	Diese Tätigkeiten sind nicht begünstigt.....	377
1.4.3	Besonderheiten bei Pflege- und Betreuungs- leistungen	377
2	Bei welcher Hilfe gelten welche Spielregeln?	380
2.1	450-Euro-Kraft	380
2.1.1	Wer zu den begünstigten 450-Euro-Jobbern zählt... ..	380
2.1.2	Ihre Pflichten als Arbeitgeber	382
2.1.3	Welche Aufwendungen begünstigt sind.....	387
2.1.4	Wenn der Mini-Jobber eine »kurzfristige Hilfe« ist... ..	387
2.2	Sozialversicherungspflichtiger Arbeitnehmer	388
2.2.1	Wer zu den sozialversicherungspflichtigen Angestellten zählt	388
2.2.2	Welche Pflichten Sie als Arbeitgeber haben	388
2.2.3	Diese Aufwendungen sind begünstigt	389
2.3	Dienstleister und Au-pair	390
2.3.1	Leistungen eines Unternehmens.....	390
2.3.2	Au-pair-Kraft.....	391
3	Wann Sie Kosten aufteilen müssen	392
3.1	Werbungskosten, Betriebsausgaben und Sonderausgaben ..	393
3.1.1	Kinderbetreuungskosten	393
3.1.2	Beruflich genutzte Räume, zum Teil vermietete Gebäude und Baudenkmäler.....	394
3.2	Außergewöhnliche Belastungen	395
3.2.1	Welche Aufwendungen betroffen sein können.....	395
3.2.2	Besonderheiten bei Pflegekosten.....	396
4	Wenn Sie Kosten indirekt oder teilweise tragen	398
4.1	Mieter und Eigentümer	399
4.1.1	Musterbescheinigung für Vermieter / Verwalter zur Steuerbegünstigung	400
4.1.2	In welchem Jahr die Aufwendungen berücksichtigt werden	400
4.1.3	Was bei einer Dienst- oder Werkswohnung gilt.....	402
4.2	Auftraggeberpool / Arbeitgeberpool	402
4.3	Bewohner einer »Senioren-Residenz«	403
5	Zahlungszeitpunkt: Steuerabzugsbeträge optimieren	403

C4	Pflegekosten	407
1	Eigene Pflegekosten	407
1.1	Ihre Pflegestufe ist für den Steuerabzug entscheidend	407
1.1.1	Pflegebedürftige Menschen	408
1.1.2	Nicht pflegebedürftig – dennoch Steuervorteil.	408
1.1.3	Behinderten-Pauschbetrag oder Pflegekosten	409
1.2	Pflegebedingte Aufwendungen	409
1.2.1	Heimunterbringung	410
1.2.2	Pflege zu Hause	410
1.3	Haushaltsnahe Hilfen bei Pflegekosten?	412
1.4	Pflegekosten des Ehepartners oder des Kindes	413
2	Die Pflege eines Angehörigen oder einer Ihnen nahestehenden Person	414
2.1	Heimunterbringung	415
2.2	Pflege zu Hause	415
2.3	Wenn Sie auch persönlich pflegen	415
3	Pflege-Pauschbetrag: Wenn Sie persönlich pflegen	416
3.1	Voraussetzungen	417
3.1.1	Pflege eines Angehörigen oder einer nahestehenden Person	417
3.1.2	Hilflosigkeit der betreuten Person	417
3.1.3	Wie umfangreich der persönliche Anteil an der Pflege sein muss	419
3.1.4	Keine Einnahmen für die Pflege	420
3.2	Wenn mehrere Personen pflegen: aufteilen!	421
3.3	Abgegoltene Aufwendungen	422
3.4	Behinderten-Pauschbetrag oder Pflege-Pauschbetrag?	422
C5	So finanzieren Sie Pflegekosten	423
1	Was kostet Pflege?	423
1.1	Stationäre Pflege	423
1.2	Muss ich die Inflation berücksichtigen?	426
2	Darauf können Sie zurückgreifen	427
2.1	Pflegepflichtversicherung	427
2.2	Beihilfeleistungen für Beamte	428
2.3	Steuerliche Hilfen	431
2.4	Pflegewohngeld	431
3	So ermitteln Sie Ihren persönlichen Bedarf	432
3.1	Die Finanzierungsquellen	432
3.2	Die Finanzierungslücke	434

C6	Krankheitskosten	439
1	Voraussetzungen und Nachweise	439
1.1	Voraussetzung: medizinische Notwendigkeit	439
1.2	Nachweise: Ohne sie geht gar nichts	439
1.2.1	Im Normalfall reicht die Verordnung des behandelnden Arztes	440
1.2.2	In besonderen Fällen brauchen Sie ein amtsärztliches Attest	440
1.2.3	Krankenhausbesuche: Bescheinigung des Krankenhausarztes notwendig	445
1.3	Wann Krankheitskosten außergewöhnliche Belastungen sind	445
1.3.1	Die Aufwendungen sind außergewöhnlich, zwangsläufig und angemessen	446
1.3.2	Sie müssen finanziell belastet sein	447
1.3.3	Krankheitskosten für den Ehepartner und für Dritte	449
2	Welche Kosten abziehbar sind und welche nicht	449
2.1	Medizinische Leistungen	449
2.1.1	Zur Heilkunde zugelassene Personen: Ärzte, Heilpraktiker & Co.	449
2.1.2	Wenn Sie auswärts einen Arzt aufsuchen	450
2.1.3	Wenn eine Begleitperson nötig ist	451
2.1.4	In welchen Fällen Probleme lauern	452
2.2	Therapeutische Maßnahmen	454
2.2.1	Arznei- und Verbandmittel	454
2.2.2	Heilmittel	457
2.2.3	Krankenhaus, Privatklinik, Sanatorium	458
2.2.4	Operationen	459
2.3	Medizinische Hilfsmittel	460
2.3.1	Medizinische Hilfsmittel im »engeren Sinne«	460
2.3.2	Medizinische Hilfsmittel im »weiteren Sinne«	462
2.3.3	Laufende Kosten	463
2.4	Krankheitsbedingte Heim- und Umzugskosten	464
2.5	Fahrtkosten, Übernachtungskosten und Verpflegungsmehraufwand	465
2.5.1	Eigene Kosten und Kosten des Ehepartners	465
2.5.2	Kosten für Ihr Kind oder einen Angehörigen	467
2.5.3	Besuchsfahrten zu einer erkrankten Person	468

2.6	Was nicht abziehbar ist	469
2.6.1	Allgemeine Gesundheitsvorsorge (Wellness)	469
2.6.2	Diätlebensmittel	470
2.6.3	Trinkgelder	471
2.6.4	Fachliteratur	471
2.6.5	Selbsthilfegruppe	471
2.6.6	Kleidung und Möbel	472
2.7	Welche Steuervergünstigungen noch infrage kommen	472
3	Besonderheiten bei einzelnen Erkrankungen	473
3.1	Allergie	473
3.2	Übergewicht/ Adipositas	475
3.3	Schwangerschaft, Geburt und unerfüllter Kinderwunsch ..	475
3.3.1	Schwangerschaft und Geburt	475
3.3.2	Unerfüllter Kinderwunsch	476
3.4	Nierenversagen: Dialyse	477
3.5	Suchterkrankungen	477
3.6	Mobbing	478
3.7	Lern- und Entwicklungsbegleitung eines Kindes	479
C7	Wie Kuren und andere RehaMaßnahmen abziehbar sind	481
1	Welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen	481
1.1	Zwingend: ein vorab ausgestelltes Attest des Amtsarztes ..	482
1.2	Sie müssen unter ärztlicher Kontrolle stehen	483
1.3	Der medizinische Gesamtcharakter muss gegeben sein	483
2	Welche Kosten abziehbar sind	484
2.1	Medizinische Aufwendungen	484
2.2	Unterkunft und Verpflegung	484
2.3	Fahrtkosten	485
2.4	Kosten für eine Begleitperson	486
2.4.1	Wenn Sie eine Begleitperson benötigen	486
2.4.2	Wenn Sie Ihr Kind begleiten müssen	486
2.5	Kosten für Maßnahmen im Ausland	487
2.6	Sonstige Kosten	487
2.7	Was nicht abziehbar ist	487
3	Einzelfälle und Besonderheiten	488
3.1	Ambulante Kuren im In- oder Ausland	488
3.2	Vorsorgekur	488
3.3	Kuren eines Kindes	488
3.4	Klimatherapie an besonderen Orten	489

4	Wenn für andere Personen Kosten anfallen	489
4.1	Sie tragen die Kosten für die Rehamaßnahme Ihres Ehepartners oder eines Angehörigen	489
4.2	Besuche beim Ehepartner oder Kind	490
C8	Unterhalt an bedürftige Personen	491
1	Normaler Lebensunterhalt	492
1.1	Wer darf steuerbegünstigt unterstützt werden?	492
1.1.1	Es muss eine gesetzliche Unterhaltspflicht bestehen ..	492
1.1.2	Nicht dauernd getrennt lebender Ehepartner	495
1.1.3	Getrennt lebender oder geschiedener Ehepartner ...	495
1.1.4	Auslandsehepartner	499
1.1.5	Eingetragener Lebenspartner	499
1.1.6	Gleichgestellte Personen dürfen Sie auch unterstützen	500
1.1.7	Anderer Elternteil des nichtehelichen Kindes.....	501
1.1.8	Kinder und Enkelkinder	502
1.1.9	Eltern, Großeltern, Schwiegereltern	505
1.2	Wie hoch die Steuervergünstigung ist	505
1.2.1	Zum Unterhaltshöchstbetrag können Beiträge zur Basis-Kranken- und Pflegepflichtversicherung hinzukommen	506
1.2.2	Für Sie selbst muss genug bleiben: Opfergrenze und verfügbares Einkommen	507
1.3	Wann der Empfänger bedürftig ist und wie sich das auf Ihren Steuerabzug auswirkt	512
1.3.1	Bis zu welchem Vermögen der Empfänger bedürftig ist	512
1.3.2	Welchen Einfluss das Einkommen des Empfängers auf Ihren Abzugsbetrag hat	513
1.4	Normaler Unterhalt: Was zählt dazu?	525
1.5	Durch Gestaltung Steuern sparen	527
1.5.1	Welche Monate der Unterstützungszeitraum umfasst	531
1.5.2	Unterhaltszeitraum von wenigen Monaten	532

1.6	Einzelfälle	536
1.6.1	Mehrere Empfänger: vervielfachter Unterhaltshöchstbetrag	536
1.6.2	Mehrere Unterstützer: Unterhaltshöchstbetrag aufteilen	539
1.6.3	Eltern: Kein Kindergeld und trotzdem finanziell verantwortlich?	540
1.6.4	Auslandsempfänger: Besonderheiten	542
2	Besonderer Unterhalt	550
2.1	Was eine besondere Notlage ist	550
2.2	Wem Sie wann steuerbegünstigt helfen dürfen	551
2.2.1	Rechtliche Zwangsläufigkeit	551
2.2.2	Sittliche Zwangsläufigkeit	551
2.3	Bedürftigkeit des Empfängers: Wie sie geprüft wird und wie sie sich auswirkt	553
2.3.1	In welchen Fällen Vermögen Ihren Steuerabzug beeinflusst	553
2.3.2	Wie das Einkommen des Empfängers zu berücksichtigen ist	554
3	Wenn Sie normalen und besonderen Unterhalt tragen	556
	Abkürzungsverzeichnis	559
	Index	569